



**SCOTTISH
LESBIANS**



Lesbian Survey 2025

Dr Lorraine Douglas and Jenny Willmott

Zusammenfassung

Die Lesbenumfrage 2025 war zwischen Januar und Mai 2025 offen für Teilnehmerinnen und wurde über die Social-Media-Konten von Scottish Lesbians sowie in Lesbengruppen beworben. 692 Lesben nahmen an der Umfrage teil, in der Fragen zu den Auswirkungen bestimmter Themen auf Lesben sowie zu den Prioritäten von Lesben für zukünftige Kampagnen gestellt wurden. Die Umfrage lieferte sowohl quantitative Daten als auch eine Vielzahl qualitativer Kommentare.

Die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage waren folgende:

- Eine große Mehrheit der Teilnehmerinnen gab an, dass die folgenden Themen Lesben „in hohem Maße“ betreffen: Verlust von lesbischen Räumen (85,3 %); Organisationen, die von der Genderideologie vereinnahmt werden (83,5 %) und die Einbeziehung von Männern in vermeintlich lesbische Räume (82,1 %).
- Die wichtigsten Prioritäten für Kampagnen, die in der Umfrage ermittelt wurden, waren: ausschließlich lesbische, geschlechtsspezifische Räume (86,6 %), Unterstützung für jüngere Lesben (82,5 %) und die Beendigung der Förderung der Genderideologie in Schulen, Hochschulen und am Arbeitsplatz (81,1 %).

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Umfrage geben wir folgende Empfehlungen ab:

1. Die britische Regierung und die dezentralen Regierungen sowie unsere öffentlichen Einrichtungen und Dienste müssen das Gleichstellungsgesetz von 2010 umsetzen und einhalten, wie kürzlich vom Obersten Gerichtshof des Vereinigten Königreichs in einem von ‚For Women Scotland‘ angestrebten Verfahren klargestellt wurde.
2. Es müssen Vorkehrungen für ausschließlich lesbische (geschlechtsspezifische) Dienste und Räume getroffen werden, wobei Fragen der Finanzierung, der Ressourcen und der Sicherheit zu klären sind.
3. Es sind weitere Untersuchungen und Konsultationen unter Einbeziehung junger Lesben erforderlich, und es muss Unterstützung bereitgestellt werden, um den Bedürfnissen dieser Gruppe gerecht zu werden.



Inhalt

Einleitung	4
Demografische Daten	7
Ergebnisse	9
Abschnitt 1: Probleme, die Lesben betreffen	9
Abschnitt 2: Prioritäten der Kampagne für Lesben	15
Weitere von den Teilnehmerinnen hervorgehobene Themen	18
Diskussion und Schlussfolgerungen	21
Hoffnung und Widerstandsfähigkeit	23
Referenzen	25



Einleitung

Die Forschung zum Leben von Lesben nimmt ab (The Lesbian Project, 2023).

Forschungsarbeiten, die angeblich Lesben zum Thema haben, sind oft so kompromittiert, dass es schwierig ist, Schlussfolgerungen über Lesben zu ziehen. Es gibt viele Studien, in denen es nicht möglich ist, Daten über Lesben von denen über größere Gruppen wie LGBTQ+ zu trennen. Einige Studien haben „inklusive“ Definitionen von Lesben verwendet, um auch Männer einzubeziehen, die als Lesben wahrgenommen werden möchten (zum Beispiel ILGA Europe, 2022).

In den letzten Jahren gab es eine Vielzahl von veröffentlichten, von FachkollegInnen begutachteten Artikeln, die aus der Perspektive geschrieben wurden, dass Lesben eine inklusive Kategorie sein *sollten*: Die AutorInnen dieser Studien verwenden oft offen provokative Begriffe wie „TERF“, „transphob“ und sogar „Anti-Trans-SprecherInnen“, um Lesben zu bezeichnen, die sich selbst als vom gleichen Geschlecht angezogen beschreiben würden (Connell, 2024; Rogers, 2023; Worthen, 2022).

Eine aktuelle Umfrage (YouGov, 2023) wurde vielfach zitiert, um die hohe Unterstützung von Lesben für Transgender-Personen zu belegen. Allerdings gibt es Probleme mit einigen der unbegründeten Behauptungen, die zu dieser Studie aufgestellt werden. In der Umfrage wurden Lesben als „cisgender Lesben“ definiert. „Cisgender“ ist natürlich keine neutrale Bezeichnung für Lesben; sie signalisiert die Zustimmung zur Gender-Identitätstheorie, und wir haben von Lesben gehört, die sich aus Studien zurückziehen würden, in denen sie zustimmen müssten, dass sie „cisgender“ sind. Darüber hinaus lautete die Frage in der YouGov-Umfrage: „Wie positiv oder negativ würden Sie sagen, dass Sie [persönlich] Transgender-Personen sehen?“. Dies ist eine eher persönliche, wertbasierte Frage, die sich deutlich von Fragen zu Rechten unterscheidet, die gestellt werden könnten (z. B. „Sind Sie der Meinung, dass Lesben gleichgeschlechtliche Gruppen bilden dürfen sollten?“). Trotzdem werden die Daten aus dieser Umfrage häufig falsch verwendet, um die Behauptung zu untermauern, dass Lesben keine spezifischen Lesbenrechte befürworten.

Ein Grund für die Durchführung der aktuellen Umfrage war, Lesben direkt zu Themen zu befragen, die sie betreffen. Wir wollten uns von vagen Fragen, wie Lesben über andere Gruppen „denken“, entfernen und uns mehr auf unsere Bedürfnisse als Lesben konzentrieren. Es entsteht derzeit eine alternative Gruppe von Lesbenforschungen, hauptsächlich außerhalb der akademischen Welt und kommerzieller Forschungsunternehmen. So berichtete beispielsweise ‚Woman is This Collective‘ (2025), dass eine große Mehrheit der lesbischen Umfrageteilnehmerinnen über den Verlust lesbischer Räume und die Neudefinition des Begriffs „lesbisch“ besorgt war. ‚Sex Matters‘ (2023) berichtete über Probleme, mit denen Lesben

konfrontiert sind, darunter das Fehlen von Lesbengruppen und die Notwendigkeit, sich heimlich zu treffen.

Unsere eigene qualitative Studie aus dem Jahr 2023 identifizierte Hindernisse, denen Lesben beim Coming-out begegnen, darunter die Auswirkungen der Genderideologie und der Mangel an Vorbildern und Repräsentation. Andere Studien haben über das Phänomen der „Cotton Ceiling“ berichtet, also den Druck auf Lesben, sexuelle Beziehungen zu Männern zu haben (Wild, 2019), sowie über die Auswirkungen auf Lesben (sowie schwule Männer und bisexuelle Menschen), die in größere LGBTQ+-Gruppierungen einbezogen werden („LGB Alliance“, 2023). „The Lesbian Project“ (Gosling und Stoianov, 2024) hat eine Reihe von Übersichtsartikeln veröffentlicht, die ein Bild davon vermitteln, was aus bestehenden Forschungsarbeiten über die Situation von Lesben bekannt ist.

Diese Studien und Berichte unterscheiden sich sowohl in ihrer Herangehensweise (Lesben werden als Frauen anerkannt, die sich zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlen, und nicht mit anderen Gruppen verwechselt) als auch in ihren Ergebnissen von denen, die von Universitäten und breiteren LGBTQ+-Organisationen veröffentlicht werden.

Der Zeitpunkt für unsere Lesbenumfrage 2025 ist relevant. Im Jahr 2024 erhielten wir die Erlaubnis, gemeinsam mit „The Lesbian Project“ und der „LGB Alliance“ eine schriftliche Stellungnahme beim Obersten Gerichtshof des Vereinigten Königreichs einzureichen, um eine Klage von „For Women Scotland“ zu unterstützen. Der Fall betraf die Bedeutung des Begriffs „Geschlecht“ im Gleichstellungsgesetz von 2010. Die von den Rechtsanwältinnen Karon Monaghan KC und Beth Grossman verfasste Stellungnahme der Lesben kann auf unserer Website nachgelesen werden.

Zum Zeitpunkt der Einreichung der Lesbenintervention hatten wir bereits Zugang zu einer Fülle von Wissen und Erkenntnissen, die aus der Arbeit und den Erfahrungen der beteiligten Organisationen zusammengetragen worden waren. Wir haben die Lesbenumfrage 2025 nach der Verhandlung des Falles von „For Women Scotland“, aber noch vor der Urteilsverkündung gestartet, und wir haben nach der Urteilsverkündung noch etwa sechs Wochen lang Teilnehmerinnen für die Umfrage rekrutiert. Wir wollten auf den uns zur Verfügung stehenden Erkenntnissen aufbauen und Lesben zu einer Reihe potenzieller Themen und Prioritäten für Kampagnen befragen, um die gewonnenen Erkenntnisse zukünftigen Kampagnen nach dem Urteil des Obersten Gerichtshofs mitzuteilen.

Einschränkungen unserer Forschung

Wie oben beschrieben, wird die neue Forschung zum Leben und zu den Bedürfnissen von Lesben größtenteils außerhalb der Wissenschaft betrieben. Als unabhängige Forscherinnen führen wir unsere Forschung ohne die Ressourcen, Unterstützung, Betreuung, Netzwerke,

Zugang zu Literatur usw. durch, die mit traditioneller akademischer Forschung einhergehen. Wir haben versucht, einige dieser Nachteile auszugleichen, indem wir bei unserer Forschung und Analyse konservative Ansätze gewählt und Methoden verwendet haben, die wir bereits zuvor angewendet haben und gut verstehen.

Natürlich hat es auch Vorteile, unabhängige Forscherinnen zu sein. Wir sind beispielsweise nicht durch institutionellen Druck gezwungen, falsche Definitionen von „lesbisch“ zu übernehmen, und wir sind auch nicht in einer Position, in der wir für diese Forschung gemobbt oder schikaniert werden könnten. Wir würden es begrüßen, wenn zukünftige Forschungen zu Lesben sowohl innerhalb als auch außerhalb unserer akademischen Institutionen durchgeführt werden.

Die Lesbenumfrage 2025

Wir haben die Umfrage so gestaltet, dass sie relativ schnell und einfach auszufüllen ist. Wir wollten unsere Stichprobengröße maximieren und aussagekräftige Ergebnisse zitieren können.

Die Umfrage besteht sowohl aus Fragen mit Antwortmöglichkeiten als auch aus offenen Fragen. Wir haben die Teilnehmerinnen gebeten, eine Reihe potenzieller Themen zu berücksichtigen (die Liste basiert auf unserer früheren qualitativen Forschung) und anzugeben, ob jedes Thema Lesben überhaupt nicht, in gewissem Maße oder in hohem Maße betrifft.

Wir haben die Teilnehmerinnen außerdem gebeten, aus einer vorab erstellten Liste möglicher Prioritäten so viele Kampagnenprioritäten auszuwählen, wie sie wollen. Auch diese basierten auf unseren früheren Untersuchungen. Diese Liste umfasste sowohl spezifische, konkrete Kampagnenprioritäten (wie „Bereitstellung echter, geschlechtergetrennter Lesbengruppen und -räume“) als auch solche, die eher interpretationsfähig sind (wie „Bessere kulturelle Repräsentation von Lesben, z. B. in der BBC“). Im Anschluss an diese Liste gab es ein Freitextfeld, in dem die Teilnehmerinnen uns mitteilen konnten, welches Thema ihrer Meinung nach die wichtigste Priorität für die Lesbenkampagne sein sollte. Dabei konnte es sich um jedes beliebige Thema handeln, das nicht unbedingt auf unserer Liste stand.

Wir haben auch offene Fragen aufgenommen, in denen die Teilnehmerinnen gebeten wurden, die wichtigsten Probleme zu beschreiben, mit denen Lesben heute konfrontiert sind, sowie alle anderen Themen, die sie dokumentieren wollten. Alle Fragen mit Ausnahme der letzten („Gibt es noch etwas, das Sie uns über die Probleme von Lesben mitteilen möchten?“) waren Pflichtfragen. Dies geschah, um den Missbrauch der Umfrage zu minimieren und eine echte Auseinandersetzung mit dem Thema zu fördern.

Rekrutierung

Wir haben den Link zur Umfrage auf unseren öffentlichen Social-Media-Konten (X und Facebook) sowie in unseren privaten Netzwerken für schottische Lesben und anderen Gruppen, denen nur Lesben angehören, geteilt. Wir haben dazu aufgerufen, den Link zur Umfrage zu teilen, um so viele potenzielle Teilnehmerinnen wie möglich zu erreichen. Die Umfrage war von Januar 2025 bis Ende Mai 2025 für die Teilnahme geöffnet.

Ein- und Ausschlusskriterien

Die Umfrage stand Lesben – Frauen, die sich zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlen – in allen Ländern offen und erhielt 792 Antworten.

Die Anzahl der ausgeschlossenen Antworten und die Gründe für den Ausschluss waren:

Doppelte Antworten: 7

Antwort „Nein“ auf die Frage, ob die Teilnehmerin lesbisch ist/Antworten, die darauf hindeuten, dass die Teilnehmerin nicht lesbisch ist: 4

Ausfüllen der Freitextfelder mit Slogans: 5

Beleidigende Antworten: 26

Antworten, die der Definition von „lesbisch“ widersprachen: 58

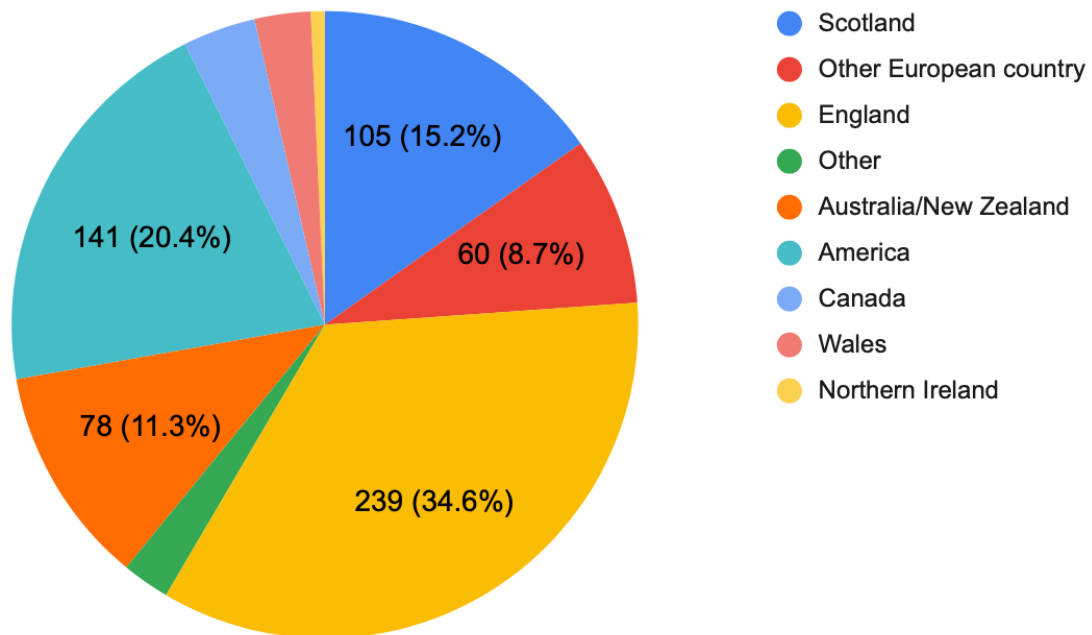
Wir haben bei der Ablehnung von Antworten einen konservativen Ansatz verfolgt und nur diejenigen ausgeschlossen, bei denen wir uns beide einig waren, dass sie eines oder mehrere der Ausschlusskriterien verletzten. Bemerkenswert war, dass viele der abgelehnten Antworten aufeinanderfolgende Antworten im Datensatz waren; themenfremde oder feindselige Antworten traten tendenziell in Gruppen auf. Es gab zwei Hauptgruppen dieser unangemessenen oder beleidigenden Antworten.

Die Anzahl der in die Analyse einbezogenen Antworten betrug 692.

Demografische Daten

In dieser Studie haben wir zwei Kategorien von demografischen Daten erhoben: Das Alter der Teilnehmerinnen und das Land ihres Wohnsitzes. Wir haben uns auf die beiden demografischen Fragen konzentriert, die unserer Meinung nach am relevantesten waren, um aussagekräftige Trends in den Daten zu identifizieren. Die folgenden Abbildungen zeigen eine Zusammenfassung der erhobenen demografischen Daten.

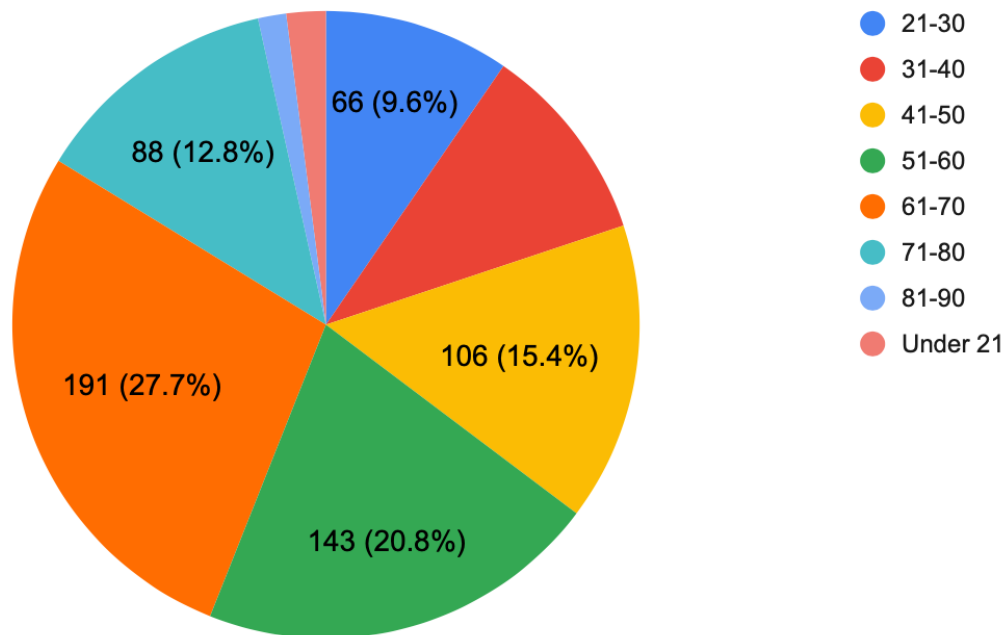
Which country do you live in?



Wir haben die Teilnahme an dieser Studie nicht auf bestimmte Länder oder Ländergruppen beschränkt. Das Fehlen geografischer Ein- oder Ausschlusskriterien sollte jedoch nicht als Hinweis darauf verstanden werden, dass es sich um eine globale Studie handelt. Fast alle Antworten stammen von Lesben aus Ländern, in denen es sicher und legal ist, lesbisch zu sein, auch wenn Lesben in diesen Ländern mit anderen Herausforderungen konfrontiert sind. Die Antworten gingen hauptsächlich in englischer Sprache ein, einige wenige Antworten wurden in anderen Sprachen eingereicht. Diese wurden ins Englische übersetzt und in die Analyse einbezogen.



Age ranges



Die obige Abbildung zeigt die Altersverteilung der Teilnehmerinnen, sofern diese Angabe gemacht wurde. In dieser Kategorie fehlen einige Daten; mehrere Teilnehmerinnen haben sich dafür entschieden, ihre Antworten frei in das Feld „Alter“ der Umfrage einzutragen, sodass ihr Alter nicht verfügbar ist. Das Alter der Teilnehmerinnen lag zwischen 14 und 87 Jahren.

Ergebnisse

Die in diesem Abschnitt enthaltenen Zitate dienen der Veranschaulichung der Forschungsergebnisse und als Beispiele für zusätzliche Punkte, die von den Teilnehmerinnen angesprochen wurden. Die offenen Fragen in der Umfrage ergaben frei eingegebene Antworten mit rund 43.000 Wörtern, und wir werden zu gegebener Zeit möglicherweise eine zusätzliche qualitative Analyse durchführen, um verschiedene Aspekte davon zu untersuchen. Die Zitate sind in diesem Abschnitt kursiv gedruckt und werden in Klammern durch die Altersgruppe und das Wohnsitzland der zitierten Frau ergänzt.

Abschnitt 1: Probleme, die Lesben betreffen

Abbildung 1 unten zeigt eine Zusammenfassung der Antworten auf die Frage, ob Lesben als Gruppe von verschiedenen Themen betroffen sind. Die Themen, zu denen wir Fragen gestellt haben, hatten diese Reihenfolge: Das Gefühl, sich nicht als Lesbe outen zu können; der Druck, sich als etwas anderes als Lesbe zu identifizieren; der Missbrauch des Begriffs „Lesbe“; Verlust



von ausschließlich lesbischen (gleichgeschlechtlichen) Räumen und Treffpunkten; der Mangel an lesbischer Repräsentation oder Vorbildern in den Medien; Isolation und das Fehlen von anderen Lesben im realen Leben; die Pornokultur; der Druck, Beziehungen zu Männern einzugehen; die Einbeziehung von Männern in lesbische Gruppen/Räume; und die Vereinnahmung von Organisationen durch die Genderideologie. Es gab drei Antwortmöglichkeiten, um die Auswirkungen der einzelnen Punkte auf Lesben zu bewerten: überhaupt nicht, in gewissem Maße oder in hohem Maße.

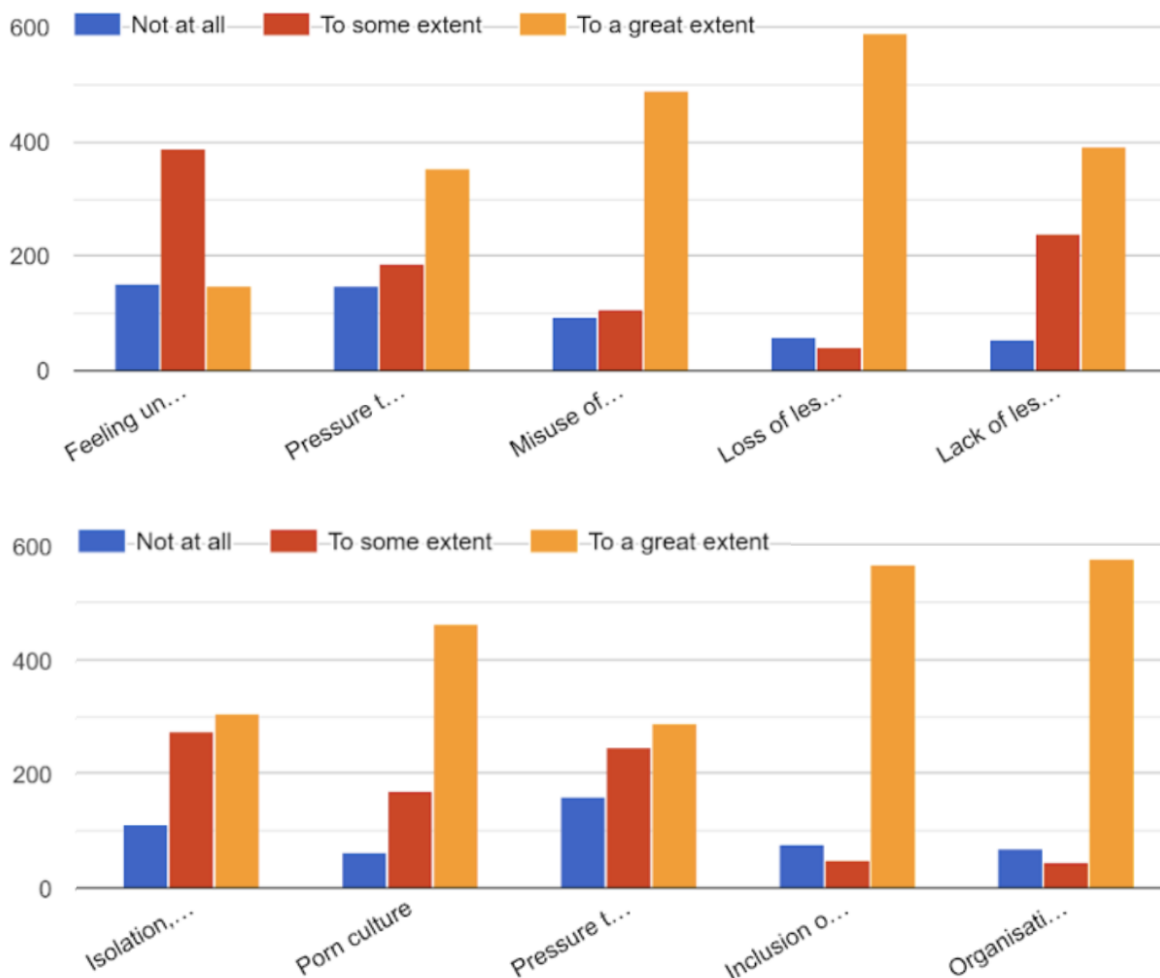


Abb. 1 Ergebnisse, die die Auswirkungen einer Reihe von Themen auf Lesben zeigen.



Diese Antworten sind auch in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

Punkt auf der Liste	Überhaupt nicht (%)	In gewissem Maße (%)	In hohem Maße (%)	Gesamtzahl derjenigen, die Auswirkungen melden (%)
Das Gefühl, sich nicht als Lesben outen zu können	22	56,5	21,5	78
Druck, sich als etwas anderes als lesbisch zu identifizieren	21,5	27,2	51	78
Missbrauch des Begriffs „Lesbe“	13,4	15,8	70,8	86,6
Verlust lesbischer Räume	8,7	6,1	85,3	91,4
Fehlende Darstellung von Lesben oder Vorbildern in den Medien	8,2	34,8	56,9	92,7
Isolation, keine anderen Lesben im realen Leben kennen	15,9	39,7	44,4	84,1
Pornokultur	9,0	24,4	66,6	91
Druck, Beziehungen zu Männern zu haben	23,0	35,5	41,5	77
Einbeziehung von Männern in lesbische Gruppen/Räume	11,0	6,9	82,1	89
Organisationen, die von der Gender-Ideologie vereinnahmt werden	9,8	6,6	83,5	90

Tabelle 1. Auswirkungen verschiedener Themen auf Lesben, dargestellt in Prozentsatz der Antworten.

Drei der von uns angesprochenen Themen (Verlust lesbischer Räume, Einbeziehung von Männern in lesbische Gruppen/Räume und die Vereinnahmung von Organisationen durch



Genderideologie) wurden von mehr als 80 % der Teilnehmerinnen als „in hohem Maße“ auswirkend auf Lesben angegeben. Im Folgenden zeigen wir einige Beispiele für Kommentare der Teilnehmerinnen zu diesen Themen.

Verlust lesbischer Räume und Einbeziehung von Männern in lesbische Räume

85,3 % der Teilnehmerinnen gaben an, dass der Verlust lesbischer Räume Lesben „in hohem Maße“ beeinträchtigt. Diese Zahl stieg auf 91,4 %, wenn wir auch diejenigen mit einbezogen, die angaben, dass der Verlust von Räumen Lesben „in gewissem Maße“ beeinträchtigt. Dieses Thema spiegelte sich in einer Vielzahl von Kommentaren im Freitextteil der Umfrage wider. Eine Auswahl dieser Kommentare finden Sie hier. Viele der Kommentare beziehen sich auch auf einen anderen Punkt aus dem Fragebogen, nämlich die „Einbeziehung von Männern in lesbische Gruppen/Räume“, die laut 82,1 % der Teilnehmerinnen „in hohem Maße“ Auswirkungen auf Lesben habe, und stieg auf 89 %, wenn wir auch diejenigen einbezogen, die angaben, dass dieses Problem „in gewissem Maße“ Lesben beeinträchtigt.

Leider gibt es derzeit keine Lesben vorbehaltene Räume, Clubs und Bars mehr, alles scheint auf die „breitere“ LGBTQI+-Gruppe ausgerichtet zu sein oder diese anzusprechen, und ich fühle mich als Lesbe in diesen mittlerweile überwiegend von Männern dominierten Bereichen nicht sicher oder willkommen. (51–60, Schottland)

Es gibt keine Räume nur für alleinstehende Frauen, in denen sich Lesben treffen können. Wir sind eine Randgruppe, und lesbische Dating-Seiten sind alle von Männern unterwandert. Außerdem gibt es Männer, die sich als Frauen identifizieren und dann sagen, dass sie sich immer noch zu Frauen hingezogen fühlen und nun Lesben sind. Das ist heutzutage das größte Problem, wenn frau lesbisch ist. Göttin sei Dank bin ich eine alte Lesbe. Stellen Sie sich vor, Sie wären jung und auf der Suche nach einer Partnerin und hätten keine Chance, weil Männer Ihren Raum besetzen. Ein Albtraum für Lesben heute. (61-70, Schottland)

Ich bin seit den frühen 1970er Jahren als Lesbenaktivistin tätig. Hätte mir jemand vor zehn Jahren gesagt, wie es heute sein würde, hätte ich es nicht geglaubt. Ironischerweise akzeptieren die Menschen Lesben heute im Allgemeinen mehr denn je. Wenn wir nur unsere Räume von Männern befreien könnten. (61-70, England)

Es gibt keine Gruppen, Orte, Aktivitäten usw. nur für Lesben, bei denen keine Männer sind. Alle Lesbenbars in meiner Gegend in Australien haben vor Jahren geschlossen und sind jetzt gemischt. Das führt zu sozialer Isolation und Einsamkeit. (51–60, Australien/Neuseeland)

Als junge Lesbe finde ich Trost in der Stärke und Weisheit älterer Lesben, und es wäre für die jüngere Generation von großem Vorteil, wenn wir uns in gleichgeschlechtlichen Räumen, sei es online oder offline, miteinander unterhalten könnten. Dies ist eines der größten Probleme, das



die lesbische Gemeinschaft spaltet: Das Fehlen eines männerfreien Raums, in dem wir uns treffen und einfach reden, einander zuhören und versuchen können, uns in irgendeiner Weise zu organisieren. (21–30, anderes europäisches Land)

Die letzte Teilnehmerin oben beschreibt den Verlust von Räumen nicht nur im Hinblick auf die darunter leidende Geselligkeit oder die Suche nach einer lesbischen Partnerin, sondern im weiteren Sinne als Verlust der Gemeinschaft. Sie beklagt den Verlust der Möglichkeit, „zu sprechen, einander zuzuhören und zu versuchen, uns zu organisieren“. Dieser Verlust der Gemeinschaft wurde von vielen Teilnehmerinnen hervorgehoben.

Der Verlust unserer gleichgeschlechtlichen Räume infolge der Zunahme und Verbreitung der Transideologie hat dazu geführt, dass Lesben, unabhängig von ihrem Alter, unsere eigenen Gruppen nicht mehr organisieren, fördern oder gründen können und uns auch nicht mehr in solchen Gruppen treffen können, ohne Männer einzubeziehen. Das hat verheerende Auswirkungen auf uns gehabt. All die Jahre, in denen wir für unsere eigenen geschlechtsspezifischen lesbischen Räume gekämpft und diese aufgebaut und eine Gemeinschaft geschaffen haben, und jetzt sind diese Räume größtenteils verschwunden und unsere Gemeinschaft selbst ist bedroht. (61-70, England)

Auslöschung von Lesben. Wir haben unsere Cafés, Bars, Buchläden usw. verloren. Unsere lesbischen sozialen Gruppen sind offen für Männer, die glauben, sie seien Lesben, denn wenn wir versuchen, klarzustellen, dass lesbisch weiblich bedeutet, werden wir „gecancelt“, schikaniert und die Veranstaltungsorte werden für uns geschlossen. Die einzige echte lesbische Gemeinschaft, die wir in meinem Bundesstaat haben, ist im Untergrund und daher unmöglich zu finden, wenn frau nicht die richtigen Leute kennt, die sie fragen kann. (41-50, Amerika)

Ein Thema, das eng mit lesbischen Räumen und der Community zusammenhängt, war die Vorstellung, dass Lesben sich aufgrund unterschiedlicher Meinungen zu Geschlechterfragen gespalten haben und unsere Community dadurch geschwächt wurde.

Bisher haben wir uns auf Beiträge von Teilnehmerinnen konzentriert, die den Verlust geschlechtsspezifischer lesbischer Räume beklagen, da unsere Ergebnisse überwiegend darauf hindeuteten, dass dies ein Problem ist, das Lesben betrifft. Die nächste Auswahl an Zitaten zeigt Teilnehmerinnen beider Seiten der Geschlechterdebatte, die sich zu Spaltungen innerhalb der Gemeinschaft äußern. Das erste Zitat stammt von einer Lesbe, die Frauenräume unterstützt, und die folgenden drei Zitate stammen von denen, die sich eine breitere LGBT+-Gemeinschaft wünschen.

Die Spaltung unserer Gemeinschaft aufgrund von Meinungsverschiedenheiten zum Transgenderthema hat eine ohnehin schon sehr kleine Gemeinschaft weiter marginalisiert. Ich habe mein ganzes Leben damit verbracht, ein soziales Netzwerk aufzubauen, und jetzt ist es um mindestens die Hälfte geschrumpft. Wir sind wieder isoliert! (61-70, England)



Mein Problem ist, dass ich mich von Lesben isoliert fühle, die nicht an die „Genderideologie“ glauben. Ich habe dadurch Freunde verloren, und das macht mich traurig. Ich würde diese Themen gerne auf freundliche Weise diskutieren, nicht auf eine Weise, die uns spaltet. Wir haben so viel mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. (31–40, England)

Einheit mit der gesamten LGBTQ-Community, denn wenn wir gemeinsam kämpfen, können wir mehr Aufmerksamkeit erregen und mehr bewirken. (31–40, Amerika).

Transphobe Personen vereinnahmen lesbische Räume, um ihre Agenda voranzutreiben und die LGBTQ+-Community zu spalten. Anstatt sich für ihre Community einzusetzen, wollen sie sie auseinanderreißen. Durch ihre hasserfüllte Agenda sorgen sie dafür, dass andere Menschen in der LGBTQ+-Community lesbophob werden. (31–40, England)

Es ist schwer zu erkennen, wie diese Spaltungen derzeit überwunden werden könnten: Die Ursache für die Spaltung ist die Frage, zu welcher Gemeinschaft wir als Lesben gehören sollten, und zwar zu einer ausschließlich lesbischen Gemeinschaft oder zu einer breiteren LGBTQ+-Gemeinschaft. Man könnte weiter argumentieren, dass die Spaltung auch die Frage betrifft, wer als Lesbe angesehen werden kann und wer nicht. Unter einigen Befürworterinnen einer breiteren LGBTQ+-Gemeinschaft besteht die Tendenz, sich gegen die Schaffung von Gemeinschaftsräumen nur für Lesben auszusprechen, selbst für diejenigen Lesben, die dies wünschen. Lesbische oder auf Lesben ausgerichtete Veranstaltungen, von ‚Lesbian Strength‘-Demonstrationen bis zur Gründung von ‚The Lesbian Project‘, waren Protesten ausgesetzt, während viele Lesbengruppen aus Sicherheitsgründen die nichtöffentliche Organisation und Bekanntmachung von Veranstaltungen zur Normalität gemacht haben. Natürlich gibt es auch LGB-Veranstaltungen, wie die Konferenzen der LGB Alliance, die wegen ihrer Ausrichtung auf gleichgeschlechtlich orientierte Menschen Protesten und Beschimpfungen ausgesetzt waren.

Von der Genderideologie vereinnahmte Organisationen

83,5 % der Teilnehmerinnen gaben an, dass Lesben „in hohem Maße“ von der Vereinnahmung durch Organisationen betroffen sind. Diese Zahl stieg auf 90,1 %, wenn wir auch diejenigen mit einbezogen, die der Meinung waren, dass diese Vereinnahmung Lesben „in gewissem Maße“ betrifft.

[...] Einige Krisenzentren für Vergewaltigungsopfer haben die Trans-/Genderidentitätsideologie übernommen, was für einige Lesben, die sich Mitarbeiterinnen wünschen, ein Hindernis darstellen kann, diese Zentren in Anspruch zu nehmen. Und die LGBT-Organisationen, die sich gegen sexuelle Gewalt einsetzen, sind natürlich ebenfalls von dieser Ideologie erfasst. (51-60, England)



Für radikale lesbische Feministinnen wie mich, die seit den frühen 1970er Jahren politisch für Lesben und Frauen aktiv sind, ist es herzerreißend, dass ich vorsichtig sein muss mit dem, was ich sage, schreibe und veröffentliche, aus Angst vor Klagen von Transaktivisten, deren anti-lesbische Rhetorik so bössartig und obszön ist, dass sie Regierungen, Institutionen, Politiker und das Gesetz für ihre frauenfeindliche und lesbophobe Denk- und Handlungsweise eingenommen haben, um die Welt zu einem verrückten, unsicheren Ort für Lesben und Frauen zu machen, an dem wir nicht wir selbst sein können. (71-80, Australien/Neuseeland)

LGBT-Organisationen und Mitarbeiternetzwerke in öffentlichen Einrichtungen, die Lesben das Recht verweigern, ihre gleichgeschlechtliche Anziehung und damit verbundene Themen, die nur (weibliche) Lesben betreffen, zum Ausdruck zu bringen. LGBT-/Pride-Netzwerke wurden gekapert und sind hauptsächlich männerzentriert. Z. B. Fertilitätsdienste oder Mitarbeiternetzwerke bei der Polizei. (31-40, England)

In Wales ist das Parlament für sein Arbeitspensum viel zu klein, sodass ein Großteil der Politik und des Engagements an NGOs „ausgelagert“ wird. Stonewall Cymru (und viele sogenannte feministische Organisationen) sind natürlich mehr als nur vereinnahmt und fungieren als konkrete Barriere, die verhindert, dass genderkritische Stimmen, insbesondere Lesben an vorderster Front, mit am Tisch sitzen und Einfluss auf Entwicklungen nehmen können. Dies geschieht auch in der Kommunalverwaltung. Als Aktivistinnen sind wir eine kleine Gruppe ohne finanzielle Mittel und mit begrenzter Zeit, und die Schwierigkeiten, überhaupt Gehör zu finden, können entmutigend sein. (61-70, Wales)

Ich denke, wir müssen eine Kampagne starten, damit Stonewall sich bei Lesben entschuldigt. Das wäre zwar eine leere Geste, hätte aber symbolische Bedeutung – und wäre ein nützlicher Weg, um der absurden Vorstellung, dass Männer, die sagen, sie seien Frauen, „Lesben“ sein können, ein Ende zu setzen. (41-50, England)

Abschnitt 2: Kampagnenprioritäten für Lesben

Die Teilnehmerinnen wurden außerdem gebeten, aus einer Liste die Themen auszuwählen, die ihrer Meinung nach für Lesben im Mittelpunkt der Kampagne stehen sollten. Anschließend wurden die Teilnehmerinnen gebeten, ihre oberste Priorität für die Kampagne anzugeben. Dabei konnte es sich um ein Thema aus unserer vorab erstellten Liste handeln oder um eine andere Priorität für die Kampagne.

Die Ergebnisse der Frage zur vorab erstellten Liste sind in Abbildung 2 unten dargestellt. Die Punkte auf der Liste sind: Verbesserte politische Vertretung von Lesben; Ermöglichung und Bereitstellung echter, gleichgeschlechtlicher Lesben-Gruppen und -Räume; bessere Behandlung aller Frauen durch Organisationen wie den National Health Service und die Polizei;



bessere kulturelle Repräsentation von Lesben, z. B. in der BBC; verbesserte Datenerhebung und Forschung zum Leben von Lesben; Unterstützung für jüngere Lesben; Aktionen gegen Pornografie, Beendigung der Förderung der Genderideologie in Schulen, Hochschulen und am Arbeitsplatz sowie Unterstützung für Desister und Detransitionier.

In order to address the issues affecting lesbians, which of the following would you prioritise for future lesbian campaigning? Please tick all that are applicable.

692 responses

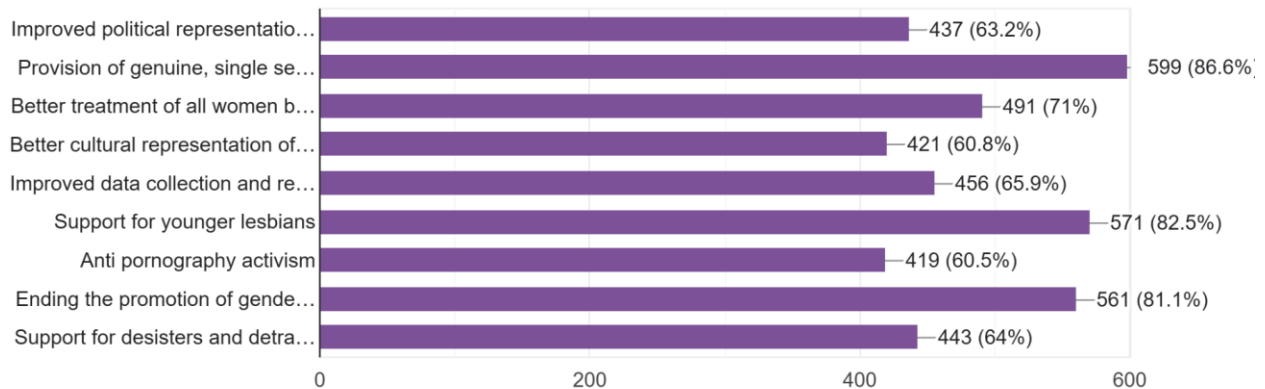


Abb. 2: Prioritäten für lesbische Kampagnen.

Die Ermöglichung und Bereitstellung von gleichgeschlechtlichen Lesbengruppen und -räumen erhielten mit 86,6 % der Teilnehmerinnen, die dies als Priorität für die Kampagne wählten, die höchste Zustimmung. Es folgten die Unterstützung für jüngere Lesben (82,5 %) und die Beendigung der Förderung der Genderideologie in Schulen, Hochschulen und am Arbeitsplatz (81,1 %).

Anekdotisch berichteten uns einige Teilnehmerinnen, dass sie einige Punkte aus dieser Liste als Prioritäten ausgewählt hatten, anstatt alle zu wählen. Wie immer bei Umfrageforschungen hätten wir auch alternative Ansätze für diese Frage wählen können. Wir hätten die Teilnehmerinnen bitten können, die Punkte nach ihrer Wichtigkeit zu ordnen, oder wir hätten sie bitten können, alle Punkte aus der Liste auszuwählen, die sie für wichtig hielten, anstatt nur Prioritäten zu setzen. Die gestellte Frage hat jedoch nützliche Erkenntnisse geliefert, wobei sich die Unterstützung eindeutig auf geschlechtsspezifische Räume, jüngere Lesben und die Beendigung der Förderung der Genderideologie in Institutionen konzentriert. Die Unterstützung für alle Punkte auf der Liste ist wohl eher konservativ zu bewerten, da einige Teilnehmerinnen der Meinung waren, dass sie nicht jeden Punkt auf der Liste auswählen sollten.

Wir haben in Abschnitt 1 das Problem des Mangels an geschlechtsspezifischen Räumen für Lesben sowie das Problem der Vereinnahmung von Organisationen durch die Genderideologie

dargestellt. Im Folgenden geben wir einige Beispiele für Kommentare zur Unterstützung jüngerer Lesben. Kommentare zu jungen Lesben kamen sowohl von älteren Lesben als auch von jungen Lesben selbst.

Als junge Lesbe finde ich die Annahme, dass alle jungen Erwachsenen, sogar (oder gerade?) Lesben, die Übergriffe von Transsexuellen unterstützen, wirklich irritierend. Aber es gibt auch die Angst, den Kopf über die Brüstung zu strecken, wenn man scheinbar davon umgeben ist und weiß, wie böse sie werden können. Ich bin gerade am Ende meines Studiums und dieses Gefühl, „keine Wellen zu schlagen“, ist meiner Meinung nach sehr stark. Ironischerweise bedeutet das natürlich, dass wir keine Ahnung haben, wie viele andere Menschen so denken wie ich und ebenfalls den Kopf unten halten. (21-30, Schottland)

Es ist extrem schwierig, eine Gemeinschaft unter anderen Lesben zu finden, besonders als junge Frau. Zum Beispiel aus der Beschreibung der einzigen Veranstaltung, die sich angeblich an junge lesbische Erwachsene in Glasgow richtet (findet alle paar Monate statt): „Queere Nacht in Glasgow mit Schwerpunkt auf Lesben, queeren Frauen, nicht-binären und transsexuellen Menschen“. An diesem Abend sind durchweg viele Männer anwesend, und während des Kabaretteils treten oft männliche Entertainer auf. Wenn man Bedenken äußert, wird man natürlich als „TERF“ bezeichnet. (21–30, Schottland)

Ich dachte, die Dinge würden besser werden, dass junge Lesben es leichter haben würden als ich, die ich in den Achtzigern aufgewachsen bin. Stattdessen habe ich das Gefühl, dass sich die Dinge verschlechtert haben, und ich mache mir Sorgen um alle jungen Frauen, insbesondere aber um Lesben. In den Achtzigern gab es zumindest nur offene Homophobie und Paragraph 28 ... heute müssen junge Lesben sich mit Genderideologie, transidentifizierten heterosexuellen Männern in ihren Räumen und schrecklichen Pornobildern auseinandersetzen. (51–60, England)

Wir müssen wieder soziale Treffpunkte schaffen, insbesondere für junge Lesben, die nirgendwo hingehen können und noch nie die Freude und Kraft erlebt haben, einen eigenen Raum zu haben. Wir müssen unseren jungen Lesben einen sicheren Raum bieten. (61-70, England)

Die Unterstützung jüngerer Lesben ist dringend erforderlich. Sie sind völlig isoliert, wie Ihre früheren Untersuchungen und auch unsere eigenen Erfahrungen zeigen, z. B. durch die ‚Lesbian History Group‘, die wir immer noch regelmäßig in London betreiben. Wir wurden bereits von sehr jungen Lesben um Unterstützung gebeten. (71-80, England)

Ich sitze gerade in der Bibliothek meiner Hochschule und lerne für meine Prüfung im Mai. Auf dem Fensterbrett zu meiner Rechten steht die LGBTQ+-Auslage der Bibliothek. Ich zähle die Bücher. Es sind elf. Sechs davon handeln von schwulen Männern. Die anderen fünf handeln von Transgender-Personen. Die einzige Frau, die darin vorkommt, wäre sicher empört, dass ich



sie gerade so bezeichnet habe. Du fragst mich, welche Probleme Lesben heute betreffen – wie wäre es mit Nicht-Existenz? (Unter 21, Schottland)

Im Zusammenhang mit den Themen Unterstützung für junge Lesben und dem Bedarf an lesbischen Räumen und Gemeinschaften wiesen einige Teilnehmerinnen auf die Bedeutung generationsübergreifender Unterstützung und Vorbilder hin.

Es muss mehr sichere Mentorinnenprogramme für junge Lesben durch ältere Lesben geben. Wir verlieren den generationsübergreifenden Austausch. (61–70, Kanada)

Es war für mich absolut fantastisch, ältere Lesben kennen zu lernen. Das hat mir ein konkretes Bild davon vermittelt, wie ein langes, glückliches Leben mit einer anderen Frau aussehen könnte. Diese Erfahrung an sich ist schon ziemlich magisch. Es ist die Hölle hier draußen, aber diese Frauen haben viel überstanden und sind trotzdem unverändert sie selbst geblieben. Das gibt mir Hoffnung für mich selbst. (21–30, England)

Mit 23 konnte ich mir nicht vorstellen, das Leben zu führen, das ich mir wünschte. Wir älteren Lesben sind es sowohl unseren jüngeren Ichs als auch denen, die gerade erst beginnen, ihr Leben als Lesben zu erleben, schuldig, unser Recht, nur Frauen zu lieben, so öffentlich und entschlossen wie möglich zu verteidigen. (51–60, Schottland)

Weitere von den Teilnehmerinnen hervorgehobene Themen

In einer offenen Frage der Umfrage baten wir die Teilnehmerinnen, ihre Prioritäten für die Lesbenkampagne hervorzuheben, unabhängig davon, ob diese auf unserer vorab erstellten Liste standen oder nicht. Wir werden nun kurz auf andere Themen eingehen, die in den Antworten hervorgehoben wurden.

Bedürfnisse älterer Lesben

Es gab viele Kommentare zu den besonderen Bedürfnissen älterer Lesben. Diese umfassten Bereiche, die sich mit den allgemeineren Ergebnissen der Umfrage überschneiden, darunter das Bedürfnis älterer Lesben nach geschlechtsspezifischen Räumen und Dienstleistungen, die nicht von der Genderideologie infiziert sind.

Ich habe das Gefühl, dass ältere Lesben immer isolierter werden. Es gibt eine Epidemie der Einsamkeit unter denen, die keine Verbindungen zu anderen Frauen knüpfen können. (41-50, England)

Als ältere Lesbe wünsche ich mir Anerkennung und sichere Dienstleistungen für ältere Lesben im Pflegesystem. (61–70, England)



Mehr Unterstützung und Schutz für ältere Lesben; Räume nur für Frauen, in denen sie alt werden, sich versammeln und Kontakte knüpfen können, sind für eine gute psychische Gesundheit von entscheidender Bedeutung (61-70, Australien/Neuseeland).

Falsche Darstellung und Missbrauch des Begriffs „Lesbe“ durch Frauen

In der Ergebnistabelle in Abschnitt 1 haben wir gezeigt, dass 70,8 % der Teilnehmerinnen angaben, dass der Missbrauch des Begriffs „Lesbe“ Lesben „in hohem Maße“ beeinträchtigt. Während sich die meisten Teilnehmerinnen zu dem Thema äußerten, dass sich transidentifizierte Männer als Lesben bezeichnen, kommentierten einige Teilnehmerinnen – insbesondere jüngere Lesben – auch den Missbrauch des Begriffs „Lesbe“ durch bisexuelle oder heterosexuelle Frauen.

Die Einbeziehung von Männern, die sich als trans identifizieren, und bisexuellen Frauen in lesbische Räume, die durch das Schweigen von Lesben und die Weigerung, Lesben zu erlauben, den Begriff richtig zu definieren, ermöglicht wird. (Unter 21, Kanada)

Es kann schwierig sein, bestimmte soziale Treffpunkte zu finden, um andere Lesben kennenzulernen; oft ist es schwierig herauszufinden, ob eine Frau in meiner Altersgruppe „tatsächlich“ sexuell an anderen Frauen interessiert ist, da sowohl lesbische/bisexuelle als auch einige nicht gleichgeschlechtlich orientierte Frauen sich selbst/ihre Identität mit einem populären Begriff bezeichnen. Manchmal fühlt es sich wie ein soziales Tabu an, dies zu klären [...] (21-30, Wales)

[...] bisexuelle Frauen, die sich selbst als Lesben bezeichnen, weil sie derzeit mit einer Frau zusammen sind, was dazu führt, dass Männer (sowohl normale als auch transidentifizierte) glauben, dass Lesben MANCHMAL auf Männer stehen oder „umgewandelt“ werden können. Besonders besorgniserregend ist dies bei verschiedenen prominenten Musikerinnen mit großer Reichweite, deren Musik sich größtenteils um ihre heterosexuellen Beziehungen und ihre Freunde dreht, die aber derzeit in einer Beziehung mit einer Frau sind und sich selbst als Lesben bezeichnen. Dies ist die derzeitige Darstellung von „Lesben“ in den Medien. (21-30, anderes europäisches Land)

Dieses Problem könnte durch das aktuelle Umfeld für jüngere Lesben noch verschärft werden, die wahrscheinlich noch nie einen Raum nur für Lesben erlebt haben, deren Grenzen weitgehend missachtet werden und die Schwierigkeiten haben, lesbische Vorbilder zu finden, denen sie vertrauen können. Weitere Untersuchungen, die sich auf jüngere Lesben konzentrieren, wären hilfreich, um dies zu verstehen. Wir möchten darauf hinweisen, dass dies von einer lesbischen Forscherin sensibel behandelt werden müsste, die sich der bereits bestehenden Trennlinien zwischen Lesben zu Fragen wie der, ob Lesben „so geboren werden müssen“ oder sich erst später im Leben outen können, usw., bewusst ist.



Fragen der Sicherheit und Legalität

Die meisten Teilnehmerinnen dieser Umfrage leben in Ländern, in denen es legal und weitgehend sicher ist, lesbisch zu sein, trotz der Herausforderungen, die wir in diesem Bericht behandelt haben. Natürlich gibt es viele Länder, in denen Homosexualität nach wie vor illegal ist oder in denen es nicht sicher ist, offen lesbisch zu sein, was von mehreren Teilnehmerinnen hervorgehoben wurde.

Ich lebe in Russland, wo wir wegen Lesbischseins mit 10 Jahren Gefängnis und korrigierender Vergewaltigung rechnen müssen. Wir werden geschlagen, wenn wir Frauen sehen, die sich in der Öffentlichkeit an den Händen halten, oder wenn eine Frau kurze Haare hat. Künstlerinnen werden ins Gefängnis gesteckt und mit hohen Geldstrafen belegt, wenn sie Kunstwerke mit Lesben schaffen. Wir werden bestraft, wenn wir für Kinderlosigkeit werben. Wir haben illegale Abtreibungen, meine Regierung UNTERSTÜTZT Geburten bei jungen Frauen. (Unter 21, anderes Land).

Wo ich lebe, sind Lesben illegal und können sich nicht sicher outen. Es gibt sogar Diskriminierung innerhalb der LGBT-Gemeinschaft auf der ganzen Welt. Wir haben keine eigenen sicheren Räume, die ausschließlich für Lesben bestimmt sind. (21-30, anderes Land)

Aus globaler Sicht ist die Tatsache, dass eine Frau vergewaltigt und gefoltert und manchmal sogar getötet werden kann, meist von Männern, weil sie lesbisch ist, ein Horror, gegen den wir und unsere Vertreterinnen definitiv kämpfen sollten. (61–70, England)

Die Themen, die in den offenen Fragen der Umfrage beschrieben wurden, lassen sich natürlich nicht mit den von uns aufgelisteten Themen vergleichen, was die Häufigkeit ihrer Nennung angeht. Es ist viel einfacher, einen Punkt aus einer vorab erstellten Liste auszuwählen, der bereits hervorgehoben wurde, als ihn freiwillig als zusätzliche Antwort anzugeben. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache war es jedoch bemerkenswert, dass Probleme im Zusammenhang mit dem Zugang zu In-Vitro-Fertilisation, die derzeit in Kampagnen von Organisationen wie Stonewall und Diva im Vordergrund stehen, von weniger als fünf Teilnehmerinnen genannt wurden. Es bestand eine Diskrepanz zwischen diesen hochkarätigen Kampagnen und den Prioritäten, die Lesben in der Umfrage nannten.



Diskussion und Schlussfolgerungen

Die Rekrutierung für unsere Lesbenumfrage 2025 fand statt, während wir zusammen mit The Lesbian Project und LGB Alliance als Streithelferinnen an der Unterstützung von ‚For Women Scotland‘ in ihrem Verfahren vor dem Obersten Gerichtshof des Vereinigten Königreichs gegen die schottischen Minister beteiligt waren, wie in der Einleitung ausführlich beschrieben. Über das Ergebnis dieses Verfahrens wurde natürlich ausführlich berichtet: ‚For Women Scotland‘ gewann den Prozess, und das Urteil stellte klar, dass im Sinne des Gleichstellungsgesetzes von 2010 das Geschlecht das bei der Geburt festgestellte Geschlecht ist und sich durch den Besitz einer Geschlechtsanerkennungsurkunde nicht ändert. Der Fall der Lesben war Teil des Urteils, wie hier in Punkt 206 des Urteils (Oberster Gerichtshof des Vereinigten Königreichs, 2025) zu sehen ist.

206. Dementsprechend muss eine Person mit gleichgeschlechtlicher Orientierung als Lesbe eine Frau sein, die sexuell auf Frauen ausgerichtet ist (oder sich zu Frauen hingezogen fühlt), und Lesben als Gruppe sind Frauen, die das Merkmal teilen, sexuell auf Frauen ausgerichtet zu sein. Dies ist im Hinblick auf das biologische Verständnis von Geschlecht kohärent und verständlich. Würde hingegen eine GRC [Gender Recognition Certificate] gemäß Abschnitt 9(1) des GRA 2004 die Bedeutung des Geschlechts gemäß dem EA 2010 ändern, würde dies bedeuten, dass eine Transfrau (ein biologischer Mann) mit einer GRC (also rechtlich gesehen eine Frau), die weiterhin sexuell zu anderen Frauen orientiert ist, zu einer Frau würde, die sich zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlt, mit anderen Worten, zu einer Lesbe. Das Konzept der sexuellen Orientierung gegenüber Angehörigen eines bestimmten Geschlechts in Abschnitt 12 würde damit bedeutungslos werden. Dies würde sich auch auf die Zusammensetzung der Gruppen auswirken, die dieselbe sexuelle Orientierung teilen (da eine Transfrau mit einer GRC und einer sexuellen Orientierung gegenüber Frauen als Lesbe behandelt würde), ähnlich wie oben in Bezug auf Frauen und Mädchen beschrieben.

Nach der Entscheidung des Obersten Gerichtshofs erhielten wir einige Umfrageantworten, die sich direkt darauf bezogen, darunter den folgenden Kommentar:

Männer, unabhängig davon, welche Identität sie für sich beanspruchen, sollten rechtlich niemals Frauen und damit Lesben sein. Wir brauchen ein Urteil von „For Women Scotland“ auf europäischer Ebene oder individuell für jedes europäische Land (aber das würde ewig dauern). Wenn Männer rechtlich gesehen keine Lesben sind, können wir sie loswerden, wenn nicht, werden sie nie aufhören, lesbische Räume und Gemeinschaften und unsere Identität zu stehlen und zu zerstören. Wir können als Lesben nicht gedeihen, wenn unsere eigene Definition nicht gesetzlich respektiert wird. (31-40, anderes europäisches Land)



Die Ergebnisse unserer Umfrage sprechen sich deutlich für ausschließlich lesbische, geschlechtsspezifische Räume aus. 85,3 % der teilnehmenden Lesben waren der Meinung, dass der Verlust von ausschließlich lesbischen Räumen „in hohem Maße“ Auswirkungen auf Lesben habe, und 86,6 % wollten sich vorrangig für dieses Thema einsetzen. Dieses Ergebnis ähnelt dem Ergebnis des WIT [Women Is This] Collective (2025), das zeigte, dass 96 % der Lesben über den Verlust von Lesbengruppen und -räumen besorgt waren. Die Studie des WIT Collective wurde nicht öffentlich beworben, sondern nur Frauen aus der „globalen Frauenbewegung“ zugänglich gemacht, während unsere Umfrage öffentlich beworben und anschließend auf themenfremde oder beleidigende Antworten überprüft wurde, wie bereits erwähnt.

In diesem Zusammenhang gaben 83,5 % der Teilnehmerinnen an, dass die organisatorische Vereinnahmung durch die Genderideologie „in hohem Maße“ Auswirkungen auf Lesben habe, während der entsprechende Wert für Männer, die in lesbischen Räumen vertreten sind, bei 82,1 % lag. 81,1 % der Teilnehmerinnen wünschten sich ein Ende der Förderung der Gender-Ideologie in Schulen, Hochschulen und am Arbeitsplatz, und 82,5 % wollten die Unterstützung jüngerer Lesben priorisieren, wobei viele Zitate von Teilnehmerinnen den Zusammenhang zwischen diesem Wunsch nach Unterstützung und der Unmöglichkeit, Räume oder Kultur nur für Lesben zu finden, verdeutlichten.

Wie wir in Abbildung 2 gezeigt haben, gab es unter den Teilnehmerinnen eine angemessene Unterstützung für alle von uns identifizierten potenziellen Kampagnenziele, aber die Unterstützung konzentrierte sich eindeutig auf drei Bereiche: die Bereitstellung von geschlechtergetrennten Räumen, die Unterstützung junger Lesben und die Beendigung der Förderung der Genderideologie in Institutionen.

Diese Ergebnisse stützen eindeutig das Urteil des Obersten Gerichtshofs in der Rechtssache „For Women Scotland“, in dem klargestellt wurde, dass sich „Geschlecht“ im Gleichstellungsgesetz von 2010 auf das Geburtsgeschlecht bezieht (und somit, dass Lesben biologische Frauen sind, die sich zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlen), und sie unterstützen die Einführung dieser Klarstellung in Schulen, Hochschulen und am Arbeitsplatz. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts bereitet „For Women Scotland“ erneut weitere rechtliche Schritte gegen die schottische Regierung vor, da diese es bisher versäumt hat, die rechtliche Klarstellung des Obersten Gerichtshofs des Vereinigten Königreichs in ihre Politik aufzunehmen (For Women Scotland, 2025).

Darüber hinaus gab es angesichts des Urteils des Obersten Gerichtshofs großen Widerstand gegen die neuen Leitlinien der Gleichstellungs- und Menschenrechtskommission (EHRC) für Dienstleistungen und öffentliche Einrichtungen, unter anderem von gewählten Mitgliedern des britischen Parlaments (Berry, 2025). Unsere Ergebnisse zeigen, dass es für viele Lesben

vorrangig ist, eigene Gruppen und Räume zu haben und dass unsere öffentlichen Einrichtungen und Dienste im Einklang mit dem Gleichstellungsgesetz von 2010 arbeiten.

Die Ergebnisse der Lesbenumfrage 2025 unterscheiden sich deutlich von denen, die von Organisationen wie der ILGA veröffentlicht wurden, sowie von einer Vielzahl von Fachartikeln, die in den letzten Jahren erschienen sind und diejenigen offen verunglimpfen, die unsere sexuelle Orientierung anhand des biologischen Geschlechts und nicht anhand des sozialen Geschlechts definieren. Ebenso haben die von den Teilnehmerinnen unserer Umfrage identifizierten Prioritäten keine Ähnlichkeit mit den tatsächlichen Kampagnen von Organisationen wie Stonewall, die ursprünglich gegründet wurden, um die Bedürfnisse von Lesben und Schwulen zu vertreten, und unterstützen diese auch nicht. Obwohl wir nicht von den Finanzmitteln oder Ressourcen profitieren, die diesen Organisationen zur Verfügung stehen, hoffen wir, durch klar formulierte Fragen und die Verwendung einer eindeutigen, dem Gleichstellungsgesetz entsprechenden Definition von Lesben einen Beitrag zu einem sich abzeichnenden Bild der Bedürfnisse und Prioritäten von Lesben – Frauen, die sich zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlen – leisten zu können. Das Leben und die Bedürfnisse von Lesben wurden viel zu lange von Organisationen und Forschungsarbeiten verschleiert, die nicht korrekt definieren, wer lesbisch ist und wer nicht.

Auf der Grundlage der hier vorgestellten Ergebnisse geben wir folgende Empfehlungen ab:

1. Das Vereinigte Königreich und die dezentralen Regierungen sowie unsere öffentlichen Einrichtungen und Dienste müssen das Gleichstellungsgesetz von 2010, wie es kürzlich vom Obersten Gerichtshof des Vereinigten Königreichs präzisiert wurde, umsetzen und einhalten.
2. Es müssen Vorkehrungen für ausschließlich lesbische (geschlechtsspezifische) Dienste und Räume getroffen werden, wobei Fragen der Finanzierung, der Ressourcen und der Sicherheit zu klären sind.
3. Es sind weitere Untersuchungen und Konsultationen unter Einbeziehung junger Lesben erforderlich, und es muss Unterstützung bereitgestellt werden, um den Bedürfnissen dieser Gruppe gerecht zu werden.

Hoffnung und Widerstandsfähigkeit

Da wir bei unserer vorherigen Forschungsstudie ähnliche Erfahrungen gemacht hatten, überraschte es uns nicht, dass trotz der von den Lesben in dieser Umfrage berichteten Herausforderungen einige der Kommentare, die wir erhielten, von Hoffnung und Widerstandsfähigkeit geprägt waren. Wir möchten den Bericht mit einigen dieser Kommentare abschließen.



Frauen, die Frauen lieben, sind die großartigste Kategorie von Menschen auf der Erde. (51–60, Amerika)

Lasst uns unsere Identität zurückerobern und das Wort „Lesbe“ verwenden (71-80, Amerika)

Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank an For Women Scotland! (61-70, England)

Vielleicht hat es etwas mit unserem Alter zu tun, aber die Leute sagen uns oft, dass wir ein süßes Paar sind. (81-90, Amerika)

Wenn Frauen sich zusammenschließen und echte Allianzen schmieden, können wir den Rest angehen. (41-50, Amerika)

Lasst uns das Wort „Lesbe“ zurückerobern und es mehr feiern. (41-50, England)

Wir beginnen (wieder), uns als Lesben in Kanada zu organisieren, und ich bin so froh, dass ihr das Gleiche tut! (61–70, Kanada)

Podcasts wie „The Lesbian Project“ und „Peak Lesbian“ sind sehr bestätigend und unterhaltsam. (61-70, Australien/Neuseeland)

Ich spüre jetzt ein schönes Gemeinschaftsgefühl mit der LGB Alliance. Ich finde es toll, was sie tun und welche Unterstützung sie bieten. Es ist fantastisch, mit anderen Feministinnen und Lesben in Frauenräumen zu sein. (41-50, England)

Vielen Dank für diese Untersuchung. Ich habe mir bei FiLiA eine Broschüre mit den Ergebnissen Ihrer Umfrage von 2023 mitgenommen und sie hat viele Gefühle in mir ausgelöst. Verärgerung, Wut, aber auch ein Gefühl der Schwesternschaft. Es ist unglaublich zu wissen, dass ich damit nicht allein bin. (unter 21, Schottland)

Vielen Dank

Wir möchten den Lesben, die an unserer Lesbenumfrage 2025 teilgenommen haben, unseren aufrichtigen Dank aussprechen. Obwohl wir diese Umfrage so gestaltet hatten, dass sie relativ einfach und schnell auszufüllen war, wurden wir für die Einfügung einiger Freitextfelder mit einer Fülle von durchdachten, detaillierten Antworten belohnt. Es war uns eine Ehre, diese Antworten zu lesen, und wir hoffen, dass wir mit den Zitaten und Auszügen, die wir für diesen Bericht ausgewählt haben, einen Eindruck davon vermitteln können, wie viel Zeit und Sorgfalt die Teilnehmerinnen in die Beantwortung unserer Fragen investiert haben. Wir konnten hier nur



eine kleine Auswahl an Zitaten aufnehmen, planen aber bereits eine Folgearbeit, in der wir eine größere Auswahl veröffentlichen möchten.

Wir möchten uns auch bei den Personen und Gruppen bedanken, die unsere Forschung unterstützt haben, indem sie den Link zu unserer Umfrage geteilt und beworben haben. Wir sind sehr dankbar für all die Freundlichkeit und Hilfe, die wir bei der Kontaktaufnahme mit den Teilnehmerinnen erfahren haben.

Wir danken der Wohltätigkeitsorganisation FiLiA für die Einladung, diesen Bericht über unsere Ergebnisse auf der FiLiA-Konferenz 2025 in Brighton, Großbritannien, vorzustellen.

Kontaktdaten

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Forschung und Ihre Rückmeldungen. Bitte richten Sie Ihre Mitteilungen an scottishlesbians@gmail.com

Referenzen

Berry, S. (2025). Brief bezüglich der gesetzlichen Leitlinien der Equality Human Rights Commission. <https://www.sianberry.org.uk/publications/letter-regarding-statutory-guidance-from-the-equality-human-rights-commission/> Zugriff am 4. Oktober 2025.

Connell, C., Fields, iO, & Chudyk, E. (2024). Der Mythos vom Verlust der lesbischen Generation: Die Suche nach generationsübergreifender Solidarität in digitalen Projekten zur sexuellen Selbstfindung. *Journal of Lesbian Studies*, 1–20.
<https://doi.org/10.1080/10894160.2024.2334138>
<https://link.springer.com/article/10.1007/s12119-022-09970-w> Zugriff am 3. Oktober 2025.

Cunningham, N. (2025). Lesbian-Only Spaces: Advice for FiLiA. <https://lgballiancecymru.wales/wp-content/uploads/2025/06/Lesbian-Only-Spaces-Updated-Full-Advice-15-6-2025.pdf> Zugriff am 26. September 2025.

DIVA (2023). DIVA und LWC veröffentlichen neues Manifest zur Gleichstellung bei der IVF. <https://diva-magazine.com/2025/04/23/diva-and-lwc-launch-new-ivf-equality-manifesto/> Zugriff am 29. September 2025.

Douglas, L. und Willmott, J. (2023). „Das bin ich“: Coming-out-Erfahrungen von Lesben und Hindernisse für die Akzeptanz. <https://img1.wsimg.com/blobby/go/571aa49f-c57c-4592-8025->



97f9a242321e/downloads/Study%20final%20print%20PDF.pdf?ver=1756629316954 Accessed on 8th September, 2025.

For Women Scotland (2025). FWS v Scottish Ministers III.

<https://forwomen.scot/16/08/2025/fws-v-scottish-ministers-iii/> Zugriff am 4. Oktober 2025.

Gosling, M. und Stoianov, D. (2024). Lesben im Vereinigten Königreich im Jahr 2024: Was wissen wir? <https://www.thelesbianproject.co.uk/resources/lesbians-in-the-uk-in-2024-demography> Zugriff am 8. Oktober 2025.

ILGA Europe (2022). Intersections: Ein Blick in die Daten der FRA LGBTI II-Umfrage: Lesben-Briefing. <https://www.ilga-europe.org/report/intersections-lesbians-diving-into-the-fra-lgbti-ii-survey-data/> Zugriff am 3. Oktober 2025

LGB Alliance (2023). Don't Call Me Queer: Eine Umfrage unter Lesben, Schwulen und Bisexuellen über Sprache und ihre Auswirkungen. https://lgballiance.org.uk/wp-content/uploads/2023/10/LGB_Queue-Report.pdf Zugriff am 3. Oktober 2025.

The Lesbian Project (2023). Lesbian Erasure in the UK.

<https://www.thelesbianproject.co.uk/resources/lesbianerasure> Zugriff am 8. September 2025.

Rogers, B. A. (2023). TERFs sind keine Feministinnen: Lesben wehren sich gegen die Ausgrenzung von Transsexuellen. *Journal of Lesbian Studies*, 28(1), 24–43. <https://doi.org/10.1080/10894160.2023.2252286> Zugriff am 3. Oktober 2025.

Scottish Lesbians, The Lesbian Project und LGB Alliance (2024). Schriftliche Stellungnahmen an den Obersten Gerichtshof des Vereinigten Königreichs in der Rechtssache For Women Scotland Ltd (Berufungsklägerin) gegen The Scottish Ministers (Berufungsbeklagte). <https://img1.wsimg.com/blobby/go/571aa49f-c57c-4592-8025-97f9a242321e/downloads/1995bd31-8761-4b77-9975-e68291233a26/Supreme%20Court%20intervention%20submission.pdf?ver=1756629316922> Zugriff am 5. Oktober 2025.

Sex Matters (2023). Lesben ohne Freiheit. <https://sex-matters.org/posts/single-sex-services/lesbians-without-liberty-2/> Zugriff am 3. Oktober 2025.

Stonewall. Gleichberechtigter Zugang zu IVF für LGBTQ+-Personen.

<https://www.stonewall.org.uk/get-involved/campaign-with-us/ivf-for-all> Zugriff am 8. September 2025.

Oberster Gerichtshof des Vereinigten Königreichs (2024). For Women Scotland Ltd (Berufungsklägerin) gegen The Scottish Ministers (Berufungsbeklagte). <https://supremecourt.uk/cases/uksc-2024-0042> Zugriff am 5. Oktober 2025.

Wild, A.C. (2019). Lesben am Ground Zero: Wie Transgenderismus den lesbischen Körper erobert. <https://www.gettheloutuk.com/attachments/lesbiansatgroundzero.pdf> Zugriff am 5. Oktober 2025.

Woman is This Collective (2025). Lesbian Erasure: The Impact of Gender Identity Ideology on Lesbian Culture, Community and Wellbeing. WiT Collective. <https://witsurveyreport.org/lesbian-erasure/> Zugriff am 8. September 2025.

Worthen, M.G.F. (2022). This is my TERF! Lesbian Feminists and the Stigmatization of Trans Women. *Sexuality & Culture* 26, 1782–1803 (2022). <https://doi.org/10.1007/s12119-022-09970-w> Zugriff am 5. Oktober 2025.

YouGov (2023). Was denken lesbische, schwule, bisexuelle und transgender Briten darüber, wie die britische Öffentlichkeit sie sieht? <https://yougov.co.uk/society/articles/45983-what-do-lesbian-gay-bisexual-and-transgender-brito> Zugriff am 8. September 2025.